

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1870**

243 (13.10.1870) I. Blatt



Kind am 10. d. an. Nachmittags brannte ein Theil des Dorfes ab. Auch die Weiler Messanger, Chabaille und Bressan brennen. In der Ebene von Beauce nähern sich feindliche Bortruppen den Ortschaften Bores und Chartres.

Brüssel, 11. Okt. Dem aus Paris eingelangten Journal des Debats zufolge übergeben 5 Bataillone Nationalgarde, bewaffnet, unter Führung Flourens, der Regierung ein radikales Programm.

Rom, 11. Okt. Lamarmora ist hier eingetroffen.

London, 11. Okt. Der Times zufolge beabsichtigt Italien, die katholischen Mächte zur Theilnahme an der päpstlichen Zivilliste aufzufordern.

Washington, 10. Okt. Der Schatzsekretär erließ ein Rundschreiben, betreffend die Ausgabe einer neuen Nationalanleihe in Gemäßheit der Konsolidirungsgesetze. Bei allen Unterzeichnungsanträgen ist eine Proz. Hinterlegung erforderlich. Die Bonds sollen entweder auf Namen lauten oder mit Zinsabschnitten ausgegeben werden und frei von jeder Art Besteuerung seyn.

### BC. Badens Stellung zum nationalen Einigungswerke.

Die Nichtanwesenheit eines Vertreters Badens bei den Münchener Konferenzen, so wie die Schweigekammer der Karlsruher Ztg. über die Absichten der badischen Regierung in Betreff der politischen Neugestaltung Deutschlands beginnen, die demokratische und wohl auch die ultramontane Partei zu beunruhigen. Sonderbarer Weise möchten diese Gegner der nationalen Politik Badens sich und Andere glauben machen, man befände sich zur Zeit in Karlsruhe in der Lage des geringschätzigen bei Seite Geschobenen, mit dem zu verhandeln nicht für nöthig befunden werde, während man mit den Regierungen zu München und Stuttgart Preis um Preis auszutauschen und den guten Willen und werthvolle Gegenseitigkeiten zu erlangen bemüht sey. Diese weise Gesichtsbetrachtung über die Folgen der badischen Politik seit 1866 können wir füglich der Frankfurter Zeitung und ähnlichen Bildungsanstalten für die richtige Einsicht in die deutschen Dinge überlassen. Einer Widerlegung bedarf es nicht, da die Herren, welche Solches schreiben, weit entfernt sind, es selbst zu glauben. Nur an Eines wollen wir erinnern. Als der Krieg drohte und die Kammer in München sich noch in gefährlicher Schwankung bewegte, reiste auch ein württembergischer Minister, damals Dr. v. Barmhiller, nach München und es wurden dort Verhandlungen gepflogen über die von Bayern und Württemberg einzunehmende Stellung zu den Bündnisverträgen. Auch damals vernahm man kein Wort von Verhandlungen mit der badischen Regierung. Auch die badische Kammer wurde nicht berufen zu einer außerordentlichen Sitzung. Man wußte in Berlin, in Paris, im badischen Volke und überall in Deutschland, daß es nur eine badische Politik gebe: die entschlossene, zu jedem Opfer feurig bereitete Treue für Deutschland und seinen ersten staatlichen Vertreter, den norddeutschen Bund.

Diese Gemüthsart über das Verhalten Badens besteht noch heute. Seit den entscheidenden Ereignissen des Jahres 1866 haben Kaiser, Regierung und Volkvertretung, inmitten aller Schwierigkeiten und Hindernisse, nur einen Gedanken der deutschen Politik verfolgt: die Vereinigung Badens mit dem norddeutschen Bunde. Mit den Siegen der deutschen Waffen gegen französische Anmaßung und Einmischung in unsere Angelegenheiten zerfällt der letzte Widerstand gegen die Erfüllung unserer Wünsche. Der §. 79 der Verfassung des norddeutschen Bundes weist unserer Regierung den einzigen, einfachen Weg, dessen sie bedarf, um dem Verlangen gerecht zu werden, das jede badische Thronrede der letzten Landtage und jede Verantwortung derselben durch die Volkvertretung als die gemeinsame Uebereinstimmung der gesetzlichen Organe des Landes dargestellt haben. Baden fordert, auf Grund seiner Eigenschaft als deutscher Staat, die Aufnahme in den norddeutschen Bund. Eine Bedingung des Eintritts hat Regierung und Kammer nie aufgestellt und im Einklange hiermit müßten sie auch heute eine Politik des bedingten Anschlusses nur als eine unnütze Erweichung ihres Strebens erkennen. Das Gedulden und Verbalten der deutschen Staatseinrichtungen ist die gemeinsame Aufgabe der im Reichstage Mandate durch das allgemeine Stimmrecht empfangt, wird es obliegen, stetig fortwährend das Gebände der Verfassung nach den Bedürfnissen des deutschen Volkes und der Einzelstaaten auszubauen und zugleich den Segen einer in freierlicher Richtung vorwärts strebenden Gesetzgebung in allen Ecken des großen Vaterlandes zu verbreiten. Wir Nationale, denen die Einheit der Nation eine Wahrheit und nicht eine Phrase bedeutet, wir wissen, daß die Erzeugnisse moderner freihändlerischer Staatszustände nicht die lustigen Erzeugnisse einer begeisterten Stunde sind, sondern daß sie durch die harte und ausdauernde Anstrengung von Menschenalter erarbeitet werden müssen. Mögen die erswerenden Gegenstände noch so groß seyn — der Bildung der Nation und der unbedingten und einseitigen Thätigkeit ihrer Vertreter wird der schließliche Sieg nicht fehlen.

So möge denn auch heute, in den Tagen, da Deutschland mit dem Ruhme des Sieges bekränzt ist, Kaiser und Volk Badens den höchsten Erfolg ertönen, für den wir seit Jahren einen guten und ehrenvollen

haben kein Glück. Wer zieht nicht etwas Freiheit vor? Das Schlachtvieh, welches das Bois de Boulogne bewohnt, ist auch in der Stadt, man hat es in Paris auf den alten Boulevards untergebracht. Hinter Palisaden von Tannenzweigen, man hört das Klagen der Hühner der Tiere von Bourbonnais, man hört das Klagen der Vögel der Himmels von Verr; in Zwischenräumen erheben sich mächtige Heuhaufen zwischen den Bäumen. Die Geflügelhändler aus den Vorstädten sind nach den hinteren Höfen unserer Häuser oder auf die Terrassen ausgewandert: mit Entsetzen hört man Morgens um 5 Uhr in der Rue Richelieu den Hahn krähen, wie auf einem Bauernhof von Brice oder Beauce. Man begegnet wohl einigen Bettlern, aber in geringer Zahl, und doch, wenn auch die Bettler stets vom Geseh verboten ist, wird sie von der Polizei nicht mehr belästigt. Die Hausfrau und Tabakröster werden alle Tage feilgekauft. An den Brücken und auf den Boulevards verkauft man noch Strohregen für 1/2 Fr., aber die Polichinelles, die Kaninchen mit beweglichen Köpfen, die Kreuzspinne, welche den „häuslichen Frieden“ garantiert, sind mit den Kindern verschwunden. Der Blinde von Pontis des Arts ist noch immer da, aber die Blumenhändlerin gegenüber der Akademie hat gestern den ganzen Tag nur zwei Bouquets zu einem Sou das Stück verkauft, und wird wahrscheinlich das Geschäft suspendiren.

Kutschke ist bekanntlich keine mythische Person; Kutschke ist ein Pseudonym, hinter welchem der volkstümliche Sänger des gegenwärtigen Krieges seinen wahren Namen der Witwe verbirgt. Die Berliner Post sagt über ihn: Obgleich aus eine kleine Serie eigenhändig geschriebener Vieder des Solbaten dichters der Dichterskabateu vorliegt, sind wir dennoch nicht beunruhigt, denselben aus seiner Pseudonymität herauszuziehen zu lassen. Auf Kutschke läßt sich übrigens der Sprachmeisterwitz, Frankreich habe Sedan (ses dents) verloren und könne deshalb nicht mehr beißen, im engsten Sinne des Wortes anwenden, denn bei Sedan hat ihm eine tödtliche Kugel die obere Zahnreihe weggerissen; doch der Dichtermund ist davon nicht verstimmt, denn wenn Kutschke auch an den Folgen dieser drastischen Operation im Jagareth zu Wolmirfeld bei Wagdeburg dainesdretigen muß, so greift er doch unerschrocken in die Seiten seiner Thra. Einem von seinen „allerneuesten“ Bündelstücken lautet wie folgt:

Und wenn ich nun wirklich in Wolmirfeld war,  
So brauch' ich ja das nicht zu sagen:  
Mein'wegen mag man so sehr wie man will  
Nach Kutschke in Wolmirfeld fragen.  
Ich schlug meine Thra beim Kompassspiel  
Und sang für mich und die Meinen;  
Ein Jeder von uns hand fest in dem Kampf  
Er such' ja für sich und die Seinen.  
Und zu Hause las man die Liebelin,  
Die der stehende Sänger gesungen;  
Oar helle sind dessen „Bündelstücken“  
Den Franken um die Ohren gestungen.  
Er hat gesprochen wie ein Held bei Wörth,  
Bei Sedan ist er gefallen;  
Und nun ist Kutschke im Jagareth  
Und empfiehlt sich schmeichlich Allen!

Kampf gekämpft haben! Dieser Erfolg ist die Vereinigung Badens mit dem norddeutschen Bunde. Es gibt für die badische Regierung kein anderes Programm ihrer heutigen Entschlüsse. Wenn sie hierfür, wie wir nicht bezweifeln, im Augenblicke der Neugestaltung der deutschen Staatszustände die Initiative ergreift, so befindet sie sich in vollkommener Uebereinstimmung mit dem seit 4 Jahren festgehaltenen, wiederholt u. wiederholt ausgesprochenen Willen der überwiegenden Mehrheit der Volkvertretung.

### Deutschland.

Karlsruhe, 12. Okt. (Karlsruh. Ztg.) Se. K. H. der Großherzog haben den Hauptamtsverwalter Vleyman bei dem Hauptsteueramt Karlsruhe in gleicher Eigenschaft zum Hauptzollamt bei Schuttertsel verlegt. — Die Militär-Paket-Beförderungs-Anstalt dahier wird nach Karlsruhe verlegt. Vom 13. d. an sind derartige Sendungen hiesiger Post zu übergeben.

Karlsruhe, 12. Okt. Wie veränderlich oder vielmehr inkonsequent sind doch manche Menschen, die, je nach Umständen, sich nicht scheren, larakterlos zu erscheinen. Derselbe Mann, der in seiner Histoire du consulat et de l'empire, 4. Band, Seite 66 sagt: „La Prusse et l'Autriche avaient entraîné l'Allemagne à une guerre injuste contre la révolution française, et elle avait été vaincue. La France, par le droit de la victoire, droit incontestable quand la puissance victorieuse a été provoquée, avait conquise la rive gauche du Rhin.“ Deutlich: „Preußen und Oesterreich hatten Deutschland in einen ungerechten Krieg gegen die französische Revolution verwickelt und waren besiegt worden. Durch das unbestreitbare Siegesrecht, wenn die siegreiche Macht herabgefordert worden ist, hatte Frankreich das linke Rheinufer erobert.“ Derselbe Mann also, der ehemalige Geschichtslehrer Thiers, wandert von Thür zu Thür, um den Wohlstand Frankreichs zu wahren.

Karlsruhe, 12. Okt. Gestern Mittags 11 Uhr kamen 6 Offiziere und 546 französische Kriegsgefangene, welche unsere badischen Truppen bei Etival machten, über Mannheim durch den hiesigen Bahnhof. Sie wurden nach Pfaffat gebracht. Es waren meist Leute von der Linie, unter ihnen einige Mobildgarden und Franc-tireurs. Badische Verwundete von Etival her sind noch keine eingetroffen.

Karlsruhe, 12. Okt. (Bürgermeisterwahl.) Verbach, 6. Okt. Gewählt ist Anton Baumgartner (liberal). — Erfingen. Gewählt der frühere Bezirksrath Kaufmann Morlok. — Urloffen. Gewählt ist J. Leible (natl. Volkspartei).

Pfaffat, 11. Okt. Heute kurz vor 12 Uhr kehrten die Batterien Sedened, Föhrenbach, Gleichstein und Mohl von der Belagerung Straßburgs her zu. Bald darauf wurden die von den Bayern bei Etival gefangenen Franzosen, 552 Mann, unter bayrischer Bedeckung hier eingebracht. Leider sind unter den Straßburger Kriegsgefangenen hier die Mattern ausgebrochen; die Verbandsärztliche dient als deren Spital. Wie wir hören, grassiren Mattern und Kinderpest besonders stark in Mittelhausbergen bei Straßburg.

Weinheim, 10. Okt. Die Besorgung von Eltern und Verwandten der in dem Kampfe vom 6. d. bei Raon l'Étape thätig Gewesenen ist groß. Die schnellste Beförderung von Nachrichten aus dem Felde ist daher sehr erwünscht. Uebbrigens ist die Freude über die Auszeichnung der Badener allgemein.

Schwarzhaj, 10. Okt. Bei der am 6. d. M. vorgenommenen Bürgermeistereiwahl wurde Herr Fr. Seiler mit 125 Stimmen gewählt, während der seitherige liberale Bürgermeister 71 Stimmen erhielt. Heute findet ein Festessen im schwarzen Kasino statt. Ob der Neugewählte der schwarzen Partei angehört, ist zweifelhaft, da es nach der Behauptung vieler nicht leicht ist, dessen politische Farbe festzustellen.

Neuenburg, 8. Okt. (Droh. K.) Endlich ist die Rheinbrücke vollendet — zur Hälfte Saisbrücke. Das hier liegende preussische Militärgericht. So eben wird auch eine telegraphische Verbindung über hier mit dem jetztigen Ufer hergestellt; höfentlich werden Post und Eisenbahn, woran man hier schon so lang geklagt, baldstens folgen.

Berlin, 9. Okt. Der Gang der Verhandlungen in der deutschen Verfassungfrage dürfte der seyn, daß, nachdem im Hauptquartier die den südlichen Anträgen gegenüber einzunehmende Haltung im Allgemeinen festgestellt worden, die süddeutschen Regierungen zu Konferenzen (die wenn nicht in, vielleicht noch vor Paris zu halten wären) eingeladen werden.

Berlin, 10. Okt. Nachrichten vom Kriegsjahrlage befanden, daß Abtheilungen der deutschen Armee vor Paris, welche aus preussischen und bayerischen Truppen bestehen, sich nach dem Süden gewendet haben. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß diese Truppen Hand in Hand mit dem Esch aus in südwestlicher Richtung sich in das Innere Frankreichs bewegenden badischen Truppen dahin werten sollen, daß die französischen Besatzer, um Lyon und an der Loire neue Armeen zu Stande zu bringen, hintertrieben werden. — Aus Tours wird die Ankunft zweier Männer gemeldet, deren Namen in aller Munde sind, des alten Waghalses Garibaldi und des jungen Heldenheben Gambetta. Die Ankunft des letztern ist durch seine französischen Freunde veranlaßt, weil sie in ihm den Mann erblickten, der Frankreich rettet, und die in Aussicht genommene neue Armee zu organisiren und zu Siegen zu führen. Er soll sich als ein dous ex machina erweisen, wird ihm eine noch bei weitem größere Fähigkeit beigemessen, als sie ihm von seinen Freunden zugeschrieben wird. Er hat zwar in Italien manche glänzende Unternehmung zu einem glücklichen Ziele geführt, aber schon gegen die österreichischen Truppen vermochte er nichts durchzuführen, und doch war er damals noch bei voller physischer und moralischer Kraft. Diese ist jetzt gezeichnet, und dabei ist die Aufgabe, die er auf seine Schultern genommen, unendlich schwieriger, denn überall, wohin er seinen Blick richten kann, ist tabula rasa oder das Chaos. Das fortwährende Sinken der Lebenskraft Frankreichs offenbart sich durch zwei neue Thatfachen: 1) durch die bevorstehende Belagerung der Regierung von Tours nach Toulouse und 2) durch das Erscheinen Gambetta's in Tours. Durch die erste Zurückdrängen der deutschen Truppen gemeldet worden ist, durch das letztere kommt es an den Tag, daß zwischen den Diktatoren in Paris und den Diktatoren in Tours keine Einigkeit herrscht. Hr. Gambetta hat Verfügungen von den letzten an die letzten mitgebracht. Daß keine Harmonie zwischen Paris und Tours besteht, darauf weist die neue Auslegung der Wahlen hin, welche der Regierung so nöthig sind und welche sie doch nicht zur Ausführung bringen kann. Es fragt sich sehr, ob Gambetta in dieser Hinsicht etwas wird ändern können. Eine Aenderung dieser Sachlage dürfte schwieriger seyn, als die Reise mit Luftballon oder durch das Einschließungslager von Paris. — Verschiedenen Blättern wird aus Berlin telegraphisch, daß das Staatsministerium beschlossen habe, den neuen Landtag gegen 9. Novbr. die Abgeordnetenwahlen stattfinden zu lassen, das alte Abgeordnetenhaus aber aufzulösen. Diese Nachricht ist falsch, wie schon ein Blick auf das Wahlgesetz und das Wahlreglement darthut. Nach den Bestimmungen des Wahlgesetzes und des Wahlreglements sind die aufgeschählten einzelnen Verwaltungskreise nicht in so schneller Aufeinanderfolge möglich, wie sie in der angeführten telegraphischen Nachricht angegeben wird. Die vorgeschriebenen Formlichkeiten erfordern eine längere Zeit. Zuerst sind die Urwählerlisten aufzustellen, wozu vorher das Material zusammengebracht werden muß, dann sind diese Listen unter Beachtung der für die Nominirungen vorgeschriebenen Fristen auszuliegen. Die Urwahlen können unter den benannten Umständen nicht vor dem 9. Nov. erfolgen, die Wahlen der Abgeordneten nicht vor dem 16. Nov., und bis zur Einberufung der beiden Häuser müssen dann wieder wenigstens 8 Tage vergehen. Man sieht hieraus, wie ich schon früher angegeben, daß eine Auflösung des alten Hauses nicht nöthig ist, da die Abgeordnetenwahlen erst nach dem Ablauf der alten Legislaturperiode vorgenommen

werden können. Uebbrigens dürfte diesmal der Reichstag vor dem Ende des Jahres einberufen werden. In unterrichteten Kreisen ist diese Ansicht weit verbreitet.

Wilhelmshöhe, 8. Okt. (K. Z.) Die Entführungsgeschichte des Generals Bourbaki aus Metz ist dermaßen sonderbar, daß dieselbe nicht genug besprochen werden kann. Erlauben Sie mir, Ihnen hierüber einige Einzelheiten zu geben, welche die Erzählung der Times im Wesentlichen berichtigen und vervollständigen. — Das geheimnißvolle Individuum, welches diesen wahrhaft romanhaften Coup à la Artagnan ausgeführt hat, präsentirte sich ein paar Male bei der Kaiserin, ohne daß es gelang, von ihr empfangen zu werden. Darauf suchte er den jungen Prinzen auf der Promenade auf, stellte sich ihm vor und sagte, er käme aus Wilhelmshöhe, wo er von der Umgebung des Kaisers, besonders von den Fürsten von der Moskowa, oftmals den Wunsch äußern gehört hätte, den Aufenthalt kennen zu lernen, den die Kaiserin erwählt habe. Dieser Aufenthalt dort war gerade am Tage vorher photographirt worden. Der Prinz ergrühte dies, und der Fremde erbat sich eine dieser Photographien, um wie er sagte, dieselbe bei seiner Rückkehr nach Wilhelmshöhe dem General des Kaisers zu übergeben. Der Prinz erfüllte arglos diese Bitte, und auf Ansuchen des Unbekannten schrieb er folgende Worte auf die Vorderseite: „Si vous désirez connaître notre nouvelle habitation — la voici!“ (Es war also nicht das Bild des Prinzen, wie die Times berichtet.) Mit diesem Altesstücke — man muß es so nennen, denn er war der Einzige, der es besaß — reißt der Mensch... ins preussische Hauptquartier und er zählt, daß die Kaiserin einen der Generale, die in Metz liegen, sprechen will und sich seiner bedient hat, um hirtend mit den preussischen Autoritäten zu verhandeln — einen Vassischen, um durch die preussischen Linien vor Metz in die Stadt zu kommen. (Die Times behauptete, er hätte sich durchgeschlichen.) Er geht zum Marschall Bazaine, gibt sich als Emir der Kaiserin zu erkennen, zeigt als Legation die Photographie mit der sehr diplomatisch erscheinenden Unterschrift des Prinzen vor und verlangt im Namen der Kaiserin, daß ein der Marschälle, oder wenigstens der General Bourbaki nach England ginge. Bazaine verjammelt die beiden Marschälle (Le Voisin und Canrobert) und den General; kein Zweifel dringt bis zu ihrem Geiste — woran auch zweifeln? — und man bestimmt, daß Bourbaki diese Sendung auszuführen solle. Der Unbekannte überreichte ihm seinen Paß, der in Florenz, Wien und Konstantinopel visirt war, u. mit Wissen des Prinzen Friedrich Karl reist General Bourbaki in größter Eile — verkleidet — durch Deutschland und Belgien nach England, während Jener nach 24 Stunden Metz verläßt, sich beim Prinzen Friedrich Karl für die Freundlichkeit des preussischen Oberbefehlshabers bedankt und... jeidem verschwunden ist. — General Bourbaki kommt zur Kaiserin, und der ersten Person, welcher er begegnet, ist seine Schwester, die ohnmächtig wird, als sie ihn sieht. Nur nach langem Hin- und Herfragen sing man endlich an, zu begreifen... General Bourbaki richtete einen Brief an unseren König und beschwor ihn im Namen der Ehre, die allen Soldaten heilig ist, ihm seinen Paß vor dem Feinde wieder zu geben, — und umgehend telegraphirte St. Petersburg an den Prinzen Friedrich Karl, dem General den Eingang nach Metz zu gestatten! Dies ist die seltsame Geschichte, deren Einzelheiten, wie ich dieselben soeben angedeutet habe, ich Ihnen verbriefen kann. — Aber nun die Frage: „Was bewogte dieser Mann?“ — Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß der Kaiser und seine Umgebung, nachdem sie Tage lang alle Hypothesen durchgegangen, zu keinem anderen Ergebnisse kommen konnten, als daß er ein Monomane sey! — Aber wer wird das je glauben, und welcher ein brillanter Stoff für einen Romanstreiber der Zukunft!

Aus Hohenzollern, 9. Okt. (S.M.) In den letzten Tagen sind in der Arme größere Veränderungen eingetreten und in Folge derselben viele Landwehrmänner zurückgelassen. Zunächst sind diejenigen, welche zur Ersatzreserve bestimmt, sodann diejenigen, welche 1864 und 1865 zur Konstitution herangezogen waren, entlassen; man erwartet, daß die beiden nächsten Jahrgänge 56 und 57 demnächst folgen werden.

München, 9. Okt. (S.M.) Dem hierher berufenen Präsidenten des nordb. Bundeslehramts gegenüber haben sich Bayern und Württemberg bereit erklärt, dem norddeutschen Bunde so, wie er besteht, sich anzuschließen, ihre betr. Ausnahmestellungen innerhalb des dann deutschen Bundes aber durch Sonderverträge zu regeln; einen eigenen bezüglichen Vertrag mit Preußen wird Bayern, einen eigenen Württemberg abschließen, weil jedes von beiden seine eigenen Schmerzen hat; Baden und der noch außerhalb des nordb. Bundes stehende Theil von Hessen werden wahrscheinlich ohne weitere Bedingung eintreten. An der nordb. Bundesverfassung selbst, die sich vortrefflich bewährt hat, will Preußen vorläufig nicht rütteln lassen, zur Einräumung von Ausnahmestellungen für Bayern und Württemberg im Wege von Separatverträgen hat es sich jedoch bereit erklärt. Welche Forderungen in Beziehung auf letztere Bayern und Württemberg bei den hiesigen Vorgesprechungen gestellt und ob sie diese als unerlässlich gestellt, ist noch nicht bekannt; ob und wie weiter Preußen darauf eingehen bereit ist, wird sich dieser Tage im Hauptquartier entscheiden. Ich glaube, wir haben alle Ursache, uns dieses Schrittes in der Weiterentwicklung der deutschen Sache als eines entscheidenden zu freuen; sitzen erst unsere Abgeordneten in deutschen Reichstag, dann wird's mit dem Weiter keine Noth mehr haben.

Dresden, 11. Okt. (S.M.) Journ. schreibt: Der König von Sachsen hat für den König von Preußen eine besondere Großkreuz-Delegation des militärischen St. Heinrichs-Ordens gestiftet, welche ausschließlich vom König von Preußen getragen werden soll. Der General-Adjutant des Königs, Generalmajor v. Thielau, hat diese Delegation am 9. Oktober in Versailles dem Könige von Preußen überreicht, welcher darauf an den König von Sachsen folgendes Telegramm gerichtet hat: „So eben übergab Mir General von Thielau in Deinem Namen den militärischen Heinrichs-Orden mit einer besonderen ehrenvollen Aufschmückung. Entfange hiermit Meinen aufrichtigsten Dank für die Mir wiederholten Anzeigungen, die Mir eine für Mich ebenso ehrende, wie beglückende Erinnerung an unsere großen Erfolge und an die glückliche Theilnahme der sächsischen Truppen und deren Führer seyn wird. Wilhelm.“

Luxemburg, 8. Okt. (S.M.) In der vorigen Woche verordnete sich in Holland plötzlich das Gerücht, der Präsident der luxemburgischen Regierung sey im Haag angekommen, um über die Aufnahme Luxemburgs in den neu zu gründenden deutschen Bund zu unterhandeln. Erst nach Verlauf von einigen Tagen wurde das Gerücht, und zwar von konservativen Organen, widerlegt; die öffentliche Meinung jedoch glaubt an die Thatsache in ihrem vollen Umfange. Gestern nun erschien in der Luxemb. Ztg. ein langer Artikel, dessen Urheber einem Mitgliede der Regierung selbst zugeschrieben wird. Der Hauptinhalt desselben ist folgender: „Als das bisherige Verhältnis Luxemburgs zum deutschen Bunde bestanden. Offenbar sollte dieses äußerliche Verhältnis nach den Absichten Preußens nur dazu dienen, um die Bande im Laufe der Zeit fester zu knüpfen. Unsere Zoll- und Handelsvereinigung mit Deutschland ist für uns eine Wohlthat, dafür zeugt der Wohlstand und die blühende Industrie unseres Landes. Nun ist es aber eine bekannte Thatsache oder vielmehr ein Grundgesetz Preußens, daß die Bundesglieder, welche gewisse Vortheile aus dem Bundesverhältnisse empfangen, auch an den entsprechenden Lasten mitzutragen haben; der Preis für den Fortbestand des Zollvereins waren für die süddeutschen Staaten die Schutz- und Trugbündnisse mit Preußen. Wir in Luxemburg haben aber nur darauf zu sehen, daß diese Lasten für uns nicht zu schwer werden. Die jetzige Stellung unseres Landes ist somit geradezu unhaltbar; entweder bleiben wir im Zollverband mit Deutschland und dann müssen wir auch in den neu zu gründenden deutschen Bund eintreten oder wir wollen letzteres nicht und dann sind wir auch des ersten nicht mehr theilhaftig. Es ist gut, wenn wir uns diese Alternative bei Zeit klar machen, damit wir, wenn wir einer vollenb. Thatsache gegenübersehen, nicht außer Fassung kommen. Daß Luxemburg für sich ein abgeschlossenes Zoll- und Handelsgebiet bilden könnte,

Es ist zu absurd, als daß wir nur ein Wort darüber verlieren... Es bleibe uns also nur eine Zollvereinigung mit Frankreich... Im letzteren Falle würde unsere Eisen- und Wollengewerbe... die vorläufige Einverleibung Lothringens ganz Luxemburg... die vorläufige Einverleibung Lothringens ganz Luxemburg... die vorläufige Einverleibung Lothringens ganz Luxemburg...

9. Okt. (R.Z.) Ein italienisches Rundschreiben... das es, bis eine von ihm dringend gewünschte, aber seither nicht... Vereinbarung mit dem heil. Stuhl zu Stande gekommen, die... (in dem Rundschreiben des Nächstens aufgeführten) Vorschläge... (in dem Rundschreiben des Nächstens aufgeführten) Vorschläge...

10. Okt. (R.Z.) Hier ist noch einmal eine zweifelhafte... mit dem Kaiser... Die Wiener Kunstlergesellschaft beschloß die Vetheiligung an der Gemäldeausstellung für deutsche... Gemäldeausstellung für deutsche...

**Ausland.**

Mülhausen, 7. Okt. Der Kommandant der Stadt Mülhausen, Major... die Entlassung behalten nach höherem Befehl die uniformierten... alle übrigen Feuerwehren... auf dem Bahnhof abgeholt, mit Kameraden... um dieselben im Falle des Eintretens... Dasselbe wird bemerkt, daß wenn... der Eigentümer... gemacht werden wird.

Paris, 9. Okt. (R.Z.) Auf mittelbarem Wege. Ueber die Ereignisse... die nicht viel Neues enthält. Zu erwähnen wäre noch... die Amstetzer vom 1. d. veröffentlicht einen Erlaß Gambetta's... die 194. Bataillon Nationalgarde aufgestellt worden... an welche 280,738 Gewehre vertheilt wurden. Ein Erlaß verfügt... die ministeriellen Prüfungsstellen und die Errichtung... unter der persönlichen Leitung Gambetta's... über die Befähigung der kaiserlichen Polizei... durch Pietro bestellt... die Amstetzer vom 2. d. enthält einen Bericht des Kriegsministers... die Mobilgarde auf 90,000 und der französischen... 20,000 angibt. An alle diese wurden Gewehre vertheilt. Dasselbe... einen Artikel über die der Bevölkerung von Paris... die Regierung ermahnt die Bevölkerung, gegen ausgebreitete... die Amstetzer vom 6. d. enthält eine Rundmachung, in welcher die vaterländischen und... die Bevölkerung... die Amstetzer vom 7. d. enthält eine Rundmachung, in welcher die vaterländischen und... die Bevölkerung... die Amstetzer vom 8. d. enthält eine Rundmachung, in welcher die vaterländischen und... die Bevölkerung...

9. Okt. (R.Z.) Gestern Abends große Beleuchtung der... die Nationalgarde und Garnison... die Amstetzer vom 10. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 11. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 12. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

9. Okt. (R.Z.) Aus Spezia wird gemeldet: In dem... die Amstetzer vom 13. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 14. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

auf freiem Felde. — Die für diese Woche anberaumt gewesene Militär... die Amstetzer vom 15. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

9. Okt. (R.Z.) Die Regierung läßt keine Freiwilligen... die Amstetzer vom 16. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 17. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

5. Okt. (R.Z.) Am Tage vor der Volksabstimmung kam es... die Amstetzer vom 18. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 19. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

5. Okt. (R.Z.) Der Papst lehnt alle Vorschläge ab. Nicht... die Amstetzer vom 20. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 21. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

5. Okt. (R.Z.) Der Anklagenhof des hiesigen Appellhofes... die Amstetzer vom 22. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 23. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

11. Okt. (R.Z.) Heute Nachmittag zwischen 2 u. 3 Uhr... die Amstetzer vom 24. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 25. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

11. Okt. (R.Z.) Heute sollte die Verhandlung... die Amstetzer vom 26. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 27. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

8. Okt. (Schwurgericht.) 10. Fall. Anklagesache gegen... die Amstetzer vom 28. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 29. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

19. Juni 1870, Nachts 11 Uhr, endlich wurde das Strohhaus an der Scheuer des Jakob Winter in Brand... die Amstetzer vom 30. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 1. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

10. Okt. Der Herbst beginnt für den vorderen Rhein nächsten Donnerstag, den 13., und für den weissen Rhodan... die Amstetzer vom 2. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 3. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

10. Okt. Der Herbst beginnt für den vorderen Rhein nächsten Donnerstag, den 13., und für den weissen Rhodan... die Amstetzer vom 4. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 5. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

10. Okt. Der Herbst beginnt für den vorderen Rhein nächsten Donnerstag, den 13., und für den weissen Rhodan... die Amstetzer vom 6. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 7. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

9. Okt. Ergebnis 80 bis 90 Fuder. Gewicht nach Dechöle 88 bis... die Amstetzer vom 8. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 9. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

10. Okt. (R.Z.) Beim schönsten Wetter... die Amstetzer vom 10. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 11. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

11. Okt. (R.Z.) Heute Morgen kündete sich der kommende... die Amstetzer vom 12. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 13. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

9. Okt. (R.Z.) Ihr Berichterstatter kommt so eben von... die Amstetzer vom 14. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 15. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

10. Okt. (R.Z.) Heute Vormittag 10 Uhr... die Amstetzer vom 16. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 17. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

11. Okt. (R.Z.) Nach 2tägigen Gewittern... die Amstetzer vom 18. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 19. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

11. Okt. (R.Z.) Die Amstetzer vom 20. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 21. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 22. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

11. Okt. (R.Z.) Die Amstetzer vom 23. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 24. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 25. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

11. Okt. (R.Z.) Die Amstetzer vom 26. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 27. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 28. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

11. Okt. (R.Z.) Die Amstetzer vom 29. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 30. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 1. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

11. Okt. (R.Z.) Die Amstetzer vom 2. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 3. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

11. Okt. (R.Z.) Die Amstetzer vom 4. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 5. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 6. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

11. Okt. (R.Z.) Die Amstetzer vom 7. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 8. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 9. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

11. Okt. (R.Z.) Die Amstetzer vom 10. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 11. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 12. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

11. Okt. (R.Z.) Die Amstetzer vom 13. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 14. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 15. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

11. Okt. (R.Z.) Die Amstetzer vom 16. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 17. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 18. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

11. Okt. (R.Z.) Die Amstetzer vom 19. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 20. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 21. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

11. Okt. (R.Z.) Die Amstetzer vom 22. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 23. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 24. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

11. Okt. (R.Z.) Die Amstetzer vom 25. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 26. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 27. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

11. Okt. (R.Z.) Die Amstetzer vom 28. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 29. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 30. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

11. Okt. (R.Z.) Die Amstetzer vom 1. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 2. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 3. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

11. Okt. (R.Z.) Die Amstetzer vom 4. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung... die Amstetzer vom 5. d. Eine von 1600 Personen besuchte Versammlung...

